

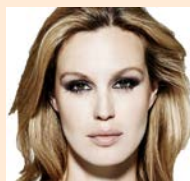


Selbst Pianist Alfred Brendel hält bei Michael eine große Karriere für möglich.

Foto: Paula Luna

Töchterchen für Melanie Scheriau

Model Melanie Scheriau (Foto: Puls 4) hat am Samstag in den USA



eine Tochter geboren. Ihr Mann Seth Harris und sie seien „übergücklich, das neueste Familienmitglied begrüßen zu dürfen“, so die Moderatorin von „Austria's next Topmodel“. Ihre „perfekte kleine Tochter Marlowe“ sei „um 5.19 in der Früh“ in Greenwich/Connecticut zur Welt gekommen.

Spaniens junger „Mozart“ im Porträt

Österreich-Premiere: Natalie Hallas preisgekrönte Doku „Ein Spiel der Gene“ über Supertalent

Von Philipp Wagenhofer

„Ich bin ein großer Fan von klassischer Musik und habe selber auch Klavier gespielt. Und ich habe diesen zehnjährigen Buben bei der spanischen Version von ‚Das Supertalent‘ siegen gesehen, der ein selbst komponiertes Stück gespielt hat — wunderschön“, sagt die gebürtige Linzerin Natalie Johanna



Hallas (Foto: privat). Sie hat engagierte und preisgekrönte Dokumentationen über „Drogenmütter“ in einem peruanischen Frauengefängnis, über spanische Helfer der Katastrophe auf Haiti („Gaelle“) im Jahr 2010 und mit dem Film „Separated“ über Isolation und Mauern in Palästina, der Slowakei und in der Westsahara gefertigt. Ihr jüngstes Werk heißt „Ein Spiel der Gene“ und hat

nichts mit sozialen oder sozialpolitischen Aspekten zu tun. „Damals ist gerade mein drittes Kind auf die Welt gekommen, da hätte ich keine wilde Reise unternehmen können“, sagt sie. Und da sie sofort von diesem Buben fasziniert war, hat sie sich ab Herbst 2012 dem 2001 in Barcelona geborenen Wunderkind deutscher Herkunft, Michael Andreas Häringer, gewidmet. Im Alter von fünf Jahren begann er, Klavier zu spielen, schon drei Jahre später wurde er im Conservatorio Municipal de Música de Barcelona als bisher jüngster Student akzeptiert: Klavier, Gesang, Harmonie/Theorie- und Kompositionslehre.

„Sie geht in ihm vollkommen auf“

Die Kontaktaufnahme sei relativ einfach gewesen. „Russisch kann ich sprechen, also habe ich über seinen Professor, den Pianisten Gennady Dzubenko aus Moskau, gleich einen guten Draht gehabt“, erzählt die Filmemacherin. Dieser sei an die Mutter des Burschen herangetreten, die gleich angerufen habe. Dass die Mama eine nicht unwesentliche Rolle spielt, kommt in der Doku sehr gut zum Ausdruck. „Es ist zu 100

Prozent der Wunsch des Bubens, aber sie geht in ihm vollkommen auf. Er ist das einzige Kind, der Vater ist verunglückt.“ Sechs Stunden übt Michael täglich. Und doch kramt er seine Playmobil-Manderl raus, die ihn inspirieren. „Und man hat das Gefühl, er hat viele Freunde, die akzeptieren, dass er weniger Zeit für sie hat ... und die stolz sind, weil er eben ein toller Pianist ist.“ Sie habe auch am Gymnasium gefilmt, da bekomme man schon mit, dass er sich nicht als der große Meister aufspielt, sondern im Umgang ganz normal ist, offen, fröhlich“, sagt Halla. Das sechsjährige Studium am Konservatorium hat Häringer, der auch sehr auf Popmusik steht, in nur vier Jahren absolviert. „In Spanien gibt es nichts Vergleichbares.“ Er gewinne jeden Bewerb, bei dem er mitmache. „Ich verehere ihn als Pianisten sehr.“

Die Gene von Franz Liszt und Sophie Menter

Natalie Halla, die damals noch in Valladolid wohnte, von wo sie im Vorjahr samt Familie nach 15 Jahren Spanien wieder nach Linz übersiedelt ist, hat ihn zu Hause in Barcelona besucht, aber

auch zu Konzerten begleitet. Das Abschlusskonzert für ihren Film in Luzern mit der Camerata Schweiz unter Howard Griffith ist quasi der Höhepunkt der dichten filmischen Auseinandersetzung mit diesem Supertalent. Der „Mozart Spaniens“ macht auch deshalb Schlagzeilen, weil er vom großen Komponisten Franz Liszt und der hervorragenden Pianistin Sophie Menter abstammt. „Ich glaube auf jeden Fall, dass es etwas mit den Genen zu tun hat. Und Sophie Menter war ja auch eine berühmte Pianistin. Dass er so dem Piano verfallen ist — solche Zufälle gibt es nicht.“ Es seien zwar einige Generationen dazwischen, aber genetisch gesehen sei das vollkommen egal. Eine besondere Tugend Hallas ist ihre Einfühlsamkeit. Auch zu Michael Andreas Häringer hat sie ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. „Er macht gerade die Filmmusik zu meiner jüngsten Produktion ‚Wurzelkinder‘ fertig.“ Da geht es um den Waldkindergarten Bachlberg, dem die Bäume abgeholzt wurden.

*

„Ein Spiel der Gene“, 60 Minuten, Moviemiento Linz, Premiere samt Regisseurin am Samstag, 20 Uhr; weitere Termine: Sonntag um 15.15 Uhr und Montag um 19 Uhr.